

Whistleblowerin/ Elektra

Dokumentarisches Theater mit
Operngesang

Mit

Mona Somm, Sascha Ö. Soydan

Regie

Anne-Sophie Mahler

Deutsch mit englischen Untertiteln

Premiere: 5. November 2020

Besetzung

Regie & Konzept: Anna-Sophie Mahler

Recherche & Konzept: Sylke Gruhnwald
Bühne: Sophie Kraye
Musikalische Bearbeitung: Stefan Wirth
Sound Design: Marcel Babazadeh
Dramaturgie & Konzept: Julia Reichert
Regieassistenz: Sarah Calörtscher
Ausstattungsassistenz: Lea Niedermann
Dramaturgiehospitantz: Laura Ritzenfeld

Das Projekt in Kürze

Eine Frau, die Nahrungsmittelsicherheitsexpertin Yasmine Motarjemi, legt sich mit dem grössten Nahrungsmittelkonzern der Welt an, zieht vor Gericht, gewinnt und hat doch zu viel verloren. Wie die antike Elektra aus der Oper von Richard Strauss kann sie zu geschehenem Unrecht nicht schweigen. Aber Whistleblowing hat einen Preis. Die Sängerin Mona Somm kann ein Lied davon singen – genau genommen Arien, die mit als die herausforderndsten der Musikgeschichte gelten. Ein Abend mit und über Frauen, die sich trauen, den Mund aufzumachen.

Text

Die Textfassung entstand in Zusammenarbeit zwischen Sylke Gruhnwald, Anna-Sophie Mahler und Julia Reichert und basiert auf aus dem Englischen übersetzten, gekürzten Interviews mit Yasmine Motarjemi. Das Team führte Interviews mit Familie und Freund*innen von Yasmine Motarjemi, sprach mit aktuellen und ehemaligen Mitarbeiter*innen von Nestlé, las Gerichtsurteile und konnte vertrauliche Dokumente einsehen, befragte Aktivist*innen und eine Rechtsanwältin, die Staatsanwaltschaft in Innsbruck und die Gleichbehandlungskommission in Wien. Die Namen aller Personen, die nicht von öffentlichem Interesse sind, wurden im Stücktext geändert.

Musik

Auszüge aus der «Elektra» von Richard Strauss, bearbeitet von Stefan Wirth, eingerichtet von Marcel Babazadeh.

Die Geschichte(n) in Langfassung

Yasmine Mortarjemi hat in ihrem Leben alles richtig gemacht. Sie ist gut ausgebildet, mehrsprachig und professionell, und hat den Anspruch das Richtige zu tun

– auf freundliche Art und Weise: *sweet, gentle and kind*. Als Expertin für Nahrungsmittelsicherheit bei der Weltgesundheitsorganisation war sie eine geachtete Grösse. Wer in dem Feld arbeitet, muss genau sein. Die Regeln und Abläufe, die gemeinsam mit Regierungen und Unternehmen entwickelt werden, haben Auswirkungen weltweit: Im besten Fall verursachen Fehler Bauchschmerzen, im schlimmsten Fall sterben Kinder.

Lebensmittelsicherheit ist im Interesse von allen. Idealistisch und ehrgeizig wechselt Yasmine in den frühen Nullerjahren den Job. Sie lässt sich vom grössten Nahrungsmittelhersteller der Welt abwerben: Nestlé hat seinen Hauptsitz in der französischsprachigen Schweiz, in Vevey. Das Unternehmen ist ein Gigant, hier kann man wirklich was bewegen: Firmensitz am Genfersee, Top-Leute, 300 000 Mitarbeiter*innen weltweit, eine Produktpalette, die mit Getränken über Tierfutter zu unterschiedlichsten Nahrungsmitteln auf allen Kontinenten in die Regale reicht. Und mit denen sehr viel Geld verdient wird.

Yasmine macht sich viel Arbeit – und wird dafür geschätzt. Sie bekommt Lob von ihren Vorgesetzten, Boni, aber auch Gegenwind von allen, denen ihre Methodiken zu genau oder «wirtschaftsfremd» sind. Sie lässt sich nicht beirren, macht Schulungen, entwickelt Systeme und Richtlinien, besucht Fabriken. Als ein Kollege ihr neuer Chef wird, ändert sich alles. Kein Lob mehr. Ihre Projekte werden untergraben. Zu Sitzungen ist sie nicht mehr eingeladen. Bei Konferenzen präsentieren andere ihre Arbeit, ohne Yasmine zu würdigen. Gemeine Kommentare auf dem Gang. Schuldzuweisungen bei Themen, für die sie nicht verantwortlich ist. Schlechte Zeugnisse. Kollegen, die anfangen, sie zu meiden.

Dass das, was ihr widerfährt, Mobbing ist, erkennt sie erst, als eine Vertraute sie darauf anspricht. Aber Yasmine, ihr geht es ohnehin um die Nahrungsmittelsicherheit, sie beisst die Zähne zusammen, bittet erst um Hilfe, als die Belastung unerträglich wird. Ihre Familie macht sich Sorgen, sie kämpft weiter. Aber es passiert nichts, bis schliesslich die Kündigung auf ihrem Tisch liegt.

Was tun? Wenn sie stillschweigend geht, gibt es eine Abfindung. Mit ihrem Lebenslauf fände sie auch anderswo einen Job. Und Nestlé ist gross, mächtig. Freund*innen und ihr Anwalt raten ihr, einfach zu gehen. Yasmine will kämpfen, spricht über Missstände bei Nestlé, wird als Whistleblowerin ausgezeichnet. Doch ein Gesetz, das Whistleblower*innen schützt, gibt es in der Schweiz, im Gegensatz zu vielen anderen Ländern,

noch nicht. Der letzte Vorstoss (die politische Schweiz bastelt seit 15 Jahren an einem Zusatz im Arbeitsrecht) scheiterte im März 2020 mit 147 zu 42 Stimmen endgültig im Nationalrat. Laut Transparency International ein Armutzeugnis.

Yasmine Motarjemi entscheidet sich, gegen Nestlé vor Gericht zu ziehen. Das kostet sie mehr als ein Jahrzehnt ihres Lebens, ihre Gesundheit, ihr Ersparnis. Im Januar 2020, endlich, gibt ihr das Kantonsgericht in Lausanne Recht. Drei Richterinnen urteilen, dass sie «auf hinterhältige Art und Weise» gemobbt wurde. Die Nestlé-Manager hätten davon gewusst, stellen die Richterinnen fest, aber sie hätten «weder angemessene Massnahmen ergriffen, noch ihre Sorgfaltspflicht erfüllt».

Und apropos Sorgfalt: Die Konzernverantwortungsinitiative will, dass Unternehmen wie Nestlé in der Schweiz haften, sollten sie im Ausland nicht sorgfältig arbeiten und dort Menschenrechte oder Umweltstandards verletzen. Am 29. November 2020 wird abgestimmt.

Elektra war die erste Rolle, die die St. Galler Sopranistin **Mona Somm** bei den Festspielen im österreichischen Erl verkörperte. Es war ihr erstes grosses Engagement, nach Selbststudium, Gesangsunterricht in New York und vielen, vielen Vorsingen. Elektra ist eine Figur, die nur sehr erfahrene und versierte Sängerinnen bewältigen – ihre Besetzung war eine mutige Wahl, eine grosse Herausforderung, die Mona aber meisterte. Es folgen weitere grosse Rollen: Venus, Kundry, Ortrud, Brünnhilde und Isolde. Gustav Kuhn, ihr Förderer, führt die Festspiele als paternalistischer Künstlerintendant. Er ist Gründer, Festspielleiter, Dirigent und Regisseur der Festspiele. Und auch derjenige, der Verträge aushandelt und unterschreibt – bestens vernetzt mit Politik und Wirtschaft.

Kritik am «System Erl» wird laut (treibende Kraft dahinter: der österreichische Blogger Markus Wilhelm), hat aber zunächst keine Konsequenzen. Intern sind die Abhängigkeiten enorm. Auch Mona macht diese Erfahrung. Die Aufmerksamkeit lässt nach. Künstler*innen berichten von Demütigung, Mobbing, Machtmissbrauch. Dass Mitarbeiter*innen vor versammelter Mannschaft angeschrien, herabgesetzt und umbesetzt werden, ist normal in Erl. Es geht die Rede von ungleicher Bezahlung, Arbeitsausbeutung sowie Unregelmässigkeiten in den Finanzen.

Der Fall entwickelt Brisanz, nachdem Mona mit vier Kolleginnen 2018 einen offenen Brief schreibt. Die Künstlerinnen bezeugen «ungehemmte Aggression»,

«massive seelische Gewalt in Form von Mobbing, öffentlicher Blossstellung, Demütigung und Schikane». Sie beschreiben «Machtmissbrauch und sexuelle Übergriffe». Vorwürfe wegen sexueller Belästigung werden laut, Lohndumping und Ungleichbezahlung der Orchestermusikerinnen aus Osteuropa. Kuhn tritt «vorläufig» zurück, «um Schäden zu vermeiden», der Verein Art but fair schaltet sich ein.

Die österreichische Gleichbehandlungskommission hat die Vorwürfe von Mona und ihren Kolleginnen für glaubwürdig befunden – ein symbolisch wichtiges, aber rechtlich nicht bindendes Urteil. Die Staatsanwaltschaft Innsbruck stellte im März dieses Jahres die Ermittlungen ein, mit der Begründung: «am Ende blieb kein Vorfall über, der strafbar, nicht verjährt und beweisbar gewesen wäre».

Arbeitsweise und Projekt

Um die Geschichten von Yasmine Motarjemi und Mona Somm auf die Bühne zu bringen, wirken Theater, Oper und Investigativjournalismus zusammen. Während in der Öffentlichkeit männliche Whistleblower eine deutlich prominentere Rolle spielen, ist es hier (grösstenteils) ein weibliches Team, das die Geschichte der Nahrungsmittelsicherheitsexpertin – die zum Mobbingopfer in dem weltgrössten Nahrungsmittelkonzern und dem grössten Industrieunternehmen der Schweiz wurde – mit den grossen Gefühlen der Opernwelt kurzschliesst. Der Abend basiert auf einer Recherche der Investigativreporterin Sylke Gruhnwald und entsteht in Bearbeitung von Dramaturgin und Co-Direktorin Julia Reichert sowie in der Regie der mehrfach ausgezeichneten Dokumentar- und Musiktheaterregisseurin Anna-Sophie Mahler. Auf der Bühne stehen Ensemblemitglied Sascha Ö. Soydan und die St. Galler Opernsängerin Mona Somm. Die hochtechnischen Details der globalen Nahrungsmittelsicherheit treffen auf die Realität von betriebsinternem Mobbing, der emotionale Tiefgang dieser gerichtlich aktenkundigen Tragödie findet im Gesang von Strauss' Elektra Widerhall. Auch Elektra ist, wenn man so will, eine antike Whistleblowerin, die Tochter Agamemnon's hört als einzige am Hof nicht auf, an geschehenes Unrecht zu erinnern, bis ihr Bruder Orest endlich erscheint, um Rache zu üben, und Elektra in ihrer letzten grossen Arie zusammenbricht. Dabei macht die biografiebasierte Analyse von Machtssystemen nicht bei der Konzernwelt halt, sondern spannt den Bogen von der Zentrale in Vevey bis auf die Opernbühne. Hinter der Elektra stehen die persönlichen Erfahrungen von Mona Somm, die wiederum als eine der Unterzeichnerinnen eines offenen Briefes über Fälle von Machtmissbrauch und sexuellen Übergriffen bei den

Festspielen in Erl selbst zu Whistleblowerin wurde, und damit die Systematiken von Machterhalt und -missbrauch im Bereich der Darstellenden Künste. Der Theaterabend erzählt von Frauen, die es auf sich nehmen, das Schweigen zu brechen.

Bühne

Das Bühnenbild, gestaltet von Sophie Krayer, führt die Zuschauer*innen an verschiedenen Schauplätze: Yasmine Motarjemis Garten, der Ausblick von ihrem Schreibtisch in der Konzernzentrale in Vevey auf den Genfer See bis nach Frankreich und den Saal eines Opernhauses.

Nachgespräche

Die Nachgespräche finden jeweils im Anschluss an die ca. 90-minütigen Vorstellungen statt.

Samstag, 7. November 2020: Über Macht und Verantwortung von Konzernen

Die Rechtsanwältin Nina Burri ist auf internationales Strafrecht und Menschenrechte spezialisiert. Burri wurde als erste Juristin vom Aussendepartement an den Internationalen Gerichtshof in den Haag gesandt. Heute arbeitet sie für die Nichtregierungsorganisation Brot für Alle und macht sich stark für ein Ja zur Konzernverantwortungsinitiative, die am 29. November 2020 an die Urne kommt. Das Nachgespräch mit Burri moderieren Julia Reichert, Co-Intendantin Theater Neumarkt, und Sylke Gruhnwald, freie Reporterin.

Dienstag, 17. November 2020: Whistleblowerinnen – wenn Frauen auspacken

Zwei Fälle von Whistleblowerinnen: Die Sängerin Mona Somm kämpft mit einem offenen Brief für Gerechtigkeit, die Expertin für Lebensmittelsicherheit Yasmine Motarjemi vor Gericht. Yasmine Motarjemi und Mona Somm im Gespräch mit der Intendantin Julia Reichert und der Rechercheurin Sylke Gruhnwald

Freitag, 27. November 2020: Asymmetrie der Macht – über Macht und Machtmissbrauch am Theater

Als Gast zugeschaltet ins Theater Neumarkt spricht Thomas Schmidt, Professor für Theater- und Orchestermanagement an der Hochschule für Musik

und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main, über Macht und Struktur im Theater. Die gleichnamige Studie erschien 2019 im Verlag Springer VS (hier zur [Leseprobe](#) für digitale Leser). Das Nachgespräch moderiert Sylke Gruhnwald, investigative Reporterin, die Macht aus feministischer Perspektive untersucht.

Sonntag, 29. November 2020: Arbeiten mit Whistleblowerinnen – eine Anwältin und ein Journalist berichten

Die Anwältin Kim Mauerhofer verteidigt Whistleblowerinnen vor Gericht; der Journalist Christian Brönnimann deckt mit Informationen von Whistleblowern Korruption und Machtmissbrauch auf. Mauerhofer und Brönnimann erzählen im Werkstattgespräch mit der Investigativreporterin Sylke Gruhnwald aus ihrer alltäglichen Arbeit mit Whistleblowerinnen.

Referenzen und Quellen

Siehe Recherche- und Bonusmaterial in der Mediathek

Mona Somm

Mona Somm wurde in der Schweiz geboren. Nach ersten Studien in Luzern und Zürich folgte ein Studienaufenthalt in New York, an der Manhattan School of Music in New York. Dort besuchte sie die Gesangsklasse der Opernsängerin Mignon Dunn. Eva Krasznai-Gombos aus Basel begleitete die Sängerin danach während zehn Jahren in der weiteren Laufbahn. Istvan Krasznai, Janine Reiss und Sharolyn Kimmorley waren weitere wichtige musikalische Coaches der Sängerin. Im Opernfach interpretierte sie die Titelrolle der Elektra von Richard Strauss. Es folgten die Partien der Werke Richard Wagners: Senta («Der fliegende Holländer»), Venus («Tannhäuser», Pariser Fassung), Kundry («Parsifal»), Sieglinde («Die Walküre»), Ortrud («Lohengrin»), Brünnhilde in allen drei Teilen des Ringes («Die Walküre», «Siegfried», «Götterdämmerung»). 2015 debütierte Somm debütierte mit der Isolde aus der gleichnamigen Oper «Tristan und Isolde». Mona Somm arbeitete mit bedeutenden Dirigenten wie Sebastian Weigle (Oper Frankfurt), Johannes Debus (Canadian Opera Company Toronto), Friedrich Haider (Nationaltheater Bratislava), Erik Nielsen (Theater Basel), Gustav Kuhn (Tiroler Festspiele Erl), Jan Latham-König (Novaya Opera, Moskau), Thomas Hengelbrock (Festspielhaus Baden-Baden), Fabrice Bollon (Theater Freiburg im Breisgau), Alexander Vedernikov (Odense Operan), Wouter Padberg (Theater Trier) sowie szenisch mit Philippe Arlaud, Vera Nemirova, Atom Egoyan, David Bösch, Kasper Holten, Frank Hilbrich und Stefan Goerge. Sie ist freischaffende Sängerin und lebt in St. Gallen.

Sascha Ö. Soydan

Sascha Özlem Soydan ist eine deutsch-türkische Schauspielerin. Sie studierte an der Universität der Künste in Berlin. Ihr Filmdebüt gab sie 1995 unter der Regie von Herwig Kipping in «Novalis – Die blaue Blume». Seitdem tritt sie regelmässig in Fernsehformaten auf wie in «Tatort», «Lutter», «Die Pfefferkörner», «Der letzte Bulle», «Schloss Einstein» oder «Alarm für Cobra 11 – Die Autobahnpolizei». Bekannt wurde sie auch durch Filme wie «Kebab mit Alles» (2011) und «Kebab extra scharf!» (2016). Soydan agiert auch im Bereich Theater und spielte u. a. in Produktionen des Schauspiel Frankfurt, am Staatsschauspiel Dresden und am Heimathafen Neukölln, wo sie eigene Arbeiten entwickelte. Aufmerksamkeit erregte Soydan 2012 mit der Lesung «Breiviks Erklärung» in der Regie von Milo Rau. Neben ihrer schauspielerischen Tätigkeiten für Film, Fernsehen und Theater doziert sie an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK in den Bereichen Oper und Theater. Seit der Spielzeit 2019/20 ist sie festes Ensemblemitglied am Neumarkt.

Marcel Babazadeh

Marcel Babazadeh ist Tonmeister mit Schwerpunkt Raumakustik und studierte an der Hochschule für Musik in Detmold Musikübertragung. Er arbeitet im Bereich der klassischen Musikproduktion und im Sounddesign. In Zusammenarbeit mit Musikern wie Sascha Emanuel Kramer, Kevin Griffiths, Julian Pregardien, Nils Wogram, Arditti Quartett, Ulf Schneider u. v. m. entstanden in den letzten Jahren zahlreiche CD-Einspielungen unter seiner künstlerischen Aufnahmeleitung. Als Gründer des Ateliers Klang und Raum mit Sitz in Zürich beschäftigt er sich intensiv mit der akustischen Wahrnehmung und Verbesserung von Räumen. In Zusammenarbeit mit seiner Frau und Bühnenbildnerin Sophie Kraye entstehen so klingende Bühnenbilder und anspruchsvolle Interiors z. B. in der Gastronomie, in öffentlichen Einrichtungen und in Musikräumen. Weiteres: <https://atelierklangundraum.com/>

Sylke Gruhnwald

Sylke Gruhnwald arbeitet heute als investigative Reporterin, die Macht und Technologie aus feministischer Perspektive untersucht. Sie studierte Sinologie und Betriebswirtschaft an den Universitäten München und Wien, gründete Hacks / Hackers Zürich, Lobbywatch.ch und das Reporter-Forum Schweiz mit. Sie war Verwaltungsratspräsidentin von Journalismfund.eu und Vorstandsmitglied bei Investigativ.ch. Von Oktober 2018 bis März 2019 war sie Co-Chefredakteurin des Digital-Magazins Republik. Zuvor war Gruhnwald bei der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) und später beim Schweizer Radio und Fernsehen (SRF), bei denen sie jeweils Datenteams aufbaute und leitete. 2016 arbeitete sie Reporterin beim Beobachter. Sie arbeitete am Rechercheprojekt «The Migrants' Files» mit. Für ihre Arbeiten wurden ihre Teams und sie selbst mehrfach ausgezeichnet, zuletzt 2020 mit dem Daphne-Caruana-Preis. Der gleiche Preis, den Yasmine Motarjemi im Jahr zuvor erhalten hatte.

Sophie Kraye Babazadeh

Sophie Kraye Babazadeh wurde in Zürich geboren und studierte Bühnenbild an der Universität der Künste Hamburg. Seit 2007 ist sie freischaffende Kostüm- und Bühnenbildnerin. Ihre Arbeiten sind in verschiedenen freien Musiktheaterproduktionen zu sehen (CapriConnection & Freie Oper Zürich), im Tanztheater (Mafalda) und im Schauspiel (Bram Jansen, Anna-Sophie Mahler). Sophie Kraye ist Mitgründerin von EZO, einem Restaurant

und Kulturort in Tbilisi, Georgien. 2016 gründet sie mit Sound Engineer Marcel Babazadeh die Atelier Klang und Raum GmbH – mit Fokus auf raumakustisches Design. Sie lebt mit Mann und Kindern in Zürich. Mehr: <https://sophiekrayer.atavist.com/raum> und <https://atelierklangundraum.com/>

Anna-Sophie Mahler

Anna-Sophie Mahler studierte Regie an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Seither gilt ihr künstlerisches Interesse experimentellen, besonders auch dokumentarischen Formen im Musiktheater. Als Schauspiel- und Opernregisseurin ist sie u. a. am Theater Bremen, an den Münchner Kammerspielen, der Bayerischen Staatsoper, der Staatsoper Stuttgart und der Deutschen Oper tätig. Seit 2006 arbeitet sie auch mit ihrer freien Gruppe CapriConnection im Bereich des dokumentarischen Theaters. Diese Arbeiten wurden vor allem an der Gessnerallee Zürich, an der Kaserne Basel und im HAU Berlin regelmässig gezeigt. Mit der Inszenierung «Mittelreich» nach dem Roman von Josef Bierbichler wurde Anna-Sophie Mahler zum Berliner Theatertreffen 2016 eingeladen; 2017 waren zwei ihrer Arbeiten auf der Biennale Teatro in Venedig zu sehen.

Julia Reichert

Julia Reichert, seit der Spielzeit 2019/20 Dramaturgin und Co-Direktorin am Theater Neumarkt, arbeitete seit 2008 an verschiedenen Stadttheatern in Deutschland und in der Schweiz, darunter die Münchner Kammerspiele und das Theater und Orchester Heidelberg. Sie interessiert sich insbesondere für Theater als soziale Kunst und die Peripherien des institutionellen Theaterbetriebs, performatives Lernen und situatives Verstehen. 2011–2013 war sie als Dramaturgin am Theater Neumarkt tätig (arbeiten mit Barbara Weber, Rafael Sanchez, Milo Rau, u. a.), danach am Schauspielhaus Zürich (Arbeiten mit Réne Pollesch, Antu Romero Nunes, Theater Hora/Monstertruck, u. a.) und am Theater Freiburg (Arbeiten mit Heike M. Goetze, Sylvia Sobottka, u. a.). 2016 folgte sie der Einladung Regula Schröters, als Dramaturgin die Schauspielsparte des Luzerner Theaters mit neu auszurichten (Arbeiten u. a. mit Bruno Cathomas, Felix Rothenhäusler, Ivna Žic). In der Spielzeit 2017/18 übernahm sie interimistisch die Leitung der Schauspielsparte des Luzerner Theaters.

Stefan Wirth

Stefan Wirth erhielt seine pianistische Ausbildung an der Musikhochschule Zürich bei Hadassa Schwimmer und Irwin Gage sowie am New England Conservatory (Boston, USA) bei Stephen Drury und an der Indiana University Bloomington (USA) bei Leonard Hokanson. Zugleich belegte er zahlreiche Kurse in Komposition u. a. bei Oliver Knussen und Colin Matthews an der Britten-Pears-School, Aldeburgh (UK) sowie bei George Benjamin am Tanglewood Music Center (USA). Seither ist er sowohl als Pianist als auch als Komponist aktiv. Als Mitglied des Collegium Novum Zürich sowie des Ensemble Contrechamps (Genève) spielt er häufig mit Dirigenten wie Heinz Holliger, Emilio Pomarico, Jonathan Stockhammer, Michael Wendeborg, Peter Rundel und Beat Furrer. Auch arbeitet er regelmässig mit Komponisten zusammen, so z. B. mit Pierre Boulez für dessen 2. Klaviersonate oder mit Beat Furrer für dessen «Klavierkonzert». Er hat zahlreiche CD-Aufnahmen veröffentlicht und unzählige Aufträge als Komponist erhalten. Seine Oper «Girl with a Pearl Earring» nach dem gleichnamigen Roman von Tracy Chevalier wird 2022 am Opernhaus Zürich uraufgeführt. Seit 2019 ist er Dozent für Klavier mit Schwerpunkt Neue Musik an der Musikhochschule Luzern.

Impressum

Neumarkt
Neumarkt 5
8001 Zürich

+41 (0)44 267 64 64
theaterneumarkt.ch

Text & Redaktion

Julia Reichert & Sylke Gruhnwald

Bildrechte

Njazi Nivokazi

Fotos unter <https://www.theaterneumarkt.ch/pressefotos-pressemappen/>

Pressekontakt

Katharina Nill
katharina.nill@theaterneumarkt.ch